

Bezugsgebühr:

Geschäftliches für Dresden bei täglich
gleichmäßiger Aufzehrung durch untere
Dienstleute und Angestellte, am
Gau und Westen nur einmalig
8.00 M., durch auswärtige Kunden
2.00 M., bis 5.00 M. so M.
Bei eingeschränkter Aufzehrung durch die
Kauf- u. Handelsanstalt im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Rabatt und andere Mittel u. Original-
Wiederungen nur mit beschränkter
Quellenangabe (Dresden, Stadt.)
möglich. Nachdrückliche Sonderan-
sprüche die bleiben unberücksichtigt;
unverlangt. Manufakturen werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Lobeck & Co.

Hofflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

**Chocoladen, Cacaos
Desserts.**

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Carif.

Entnahme von Anklängungen
bis mindestens 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags mit Sonnenblume ab von
11 bis 1/2 Uhr. Die 1. Auflage von
10 Seiten zu 10 Pg. An-
klängungen auf der Sonnenblume Seite
zu 10 Pg., die 2. Auflage Seite auf Zei-
tseite zu 10 Pg., als Einzelne Seite
zu 10 Pg. Im Sommer nach Sonn-
und Feiertagen 1. Auflage Sonnen-
blume zu 10 Pg., mit Verlusten zu 10 Pg.
Zweitlige Seite zur Zeitseite und als
Einzelne zu 10 Pg. Ausnahmige Ent-
nahmen nur gegen Voranschreibung.
Belegblätter folgen 10 Minuten.

Herrnprecher: Nr. 11 und 2006.

Hauptheftescheide: Marienstr. 38.

Egers Preisliste und Muster franco.
unverwüstliche
Livree-Kleidung.
Rob. Eger & Sohn, Frauenstrasse 3 u. 5.

Seidel & Naumanns
Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: H. Niedenführ,
Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbretter, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. **Telephone 289.**

Heinr. Meyers Medizinal-Dorsch-Lebertran

Nr. 298. Siegel: Neueste Drahtmeldungen. Deutsche Kolonialgesellschaft. Reichstagssitzung in Döbeln. Gerichtsverhandlungen. „Lohndienst“. Montag, 29. Oktober 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Oktober.

Koloniales.

Berlin. (Amtliche Meldung.) Auf der Verfolgung der 12. Oktober zwischen Dolpin und Sandpit geflogenen Hottentotten überließ Hauptmann Siebert am 23. Oktober eine starke Bande nordwestlich Rousanas mit der 3. Kompanie der 2. Feldregiments und der 8. Batterie. Nach einstündigem Gefecht floh der Gegner und ließ 4 Tote, 10 Gewehre und 30 Rettiere zurück. Viel Gerät und Munition wurden erbeutet. Hauptmann Siebert setzte die Verfolgung fort. Am Nachmittag wurden die Hottentotten nochmals eingeholt und nach dreistündigem Kampf außenangetrieben. Auf deutscher Seite waren keine Verluste.

Marocco.

Tanger. Raifiuli ist als Raicho in Argila eingefangen worden. Ein öffentlich verlesenes Schreiben des Vertreters des Sultans, Mahomed-el-Torres, fordert die Bevölkerung auf, Raifiuli Gehorsam zu leisten. Auf den Straßen von Araila liegen Tote; viele Häuser sind niedergebrannt.

Paris. An Bord des nach Tanger abgehenden Kreuzers Jeanne d'Arc wurden 300 Mann über den gewöhnlichen Verstand eingeworfen, um möglichst als Landungskompanie zu dienen.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Aus der amtlichen Darstellung über den gestrigen Bombenanschlag geht hervor, daß der festgestellte Unfalltritt eines jungen Mannes ist, der in Studentenuniform gekleidet war. Er raste, als er sich mit seinen Ge- schäften sofort nach der Explosion auf den Wagen stürzte, die Großstadt mit den Wertpapieren und flüchtete gleich den anderen Flüchtlingen. Als er sich verjagt sah, schleuderte er eine Bombe, durch deren Explosion er selbst verletzt wurde; er warf dann, als ihn die Polizei nicht auf den Herren war, die Tasche weg. Außer ihm sind noch vier Personen festgenommen worden. Bei dem Vorfall sind, wie gemeldet, zwei der Verdreher getötet worden; eine Frau wurde schwer verwundet; zwei Händler sind leicht durch Bombenplatten, ein dritter ebenfalls leicht durch einen Schuß verletzt. Auch ein Franzose, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt ist, ein Postbeamter und ein Haushälter haben leichte Verwundungen erlitten. Unweit vom Tatort ist eine nicht explodierte Bombe aufgefunden worden.

Semljansk (Gov. Woronesch). Im Dorfe Katowka wurden einem Gutsbesitzer 40 000 Rubel geraubt. Die Männer entlaufen.

Samara. Im Kreise Stawropol töteten mit Gewehren bewaffnete Männer einen Steuerernehmer, seinen Begleiter und einen Postmeister und entfanden mit 25 000 Rubeln, die sie dem Steuerernehmer abgenommen hatten.

Berlin. Heute mittag fand die Feier der Enthüllung des an der Rousseau-Hütte im Tiergarten errichteten Denkmals für den Komponisten Albert Lortzing statt. Als Vertreter des Kaisers war der Generalintendant der Königlichen Schauspieler Ezr. v. Hüllen erschienen. Nach musikalischen Vorführungen aus den Berliner Vorkünsten, die vom Philharmonischen Blasorchester und dem Berliner Lehrer-Gesangverein ausgeführt wurden, hielt Oberregisseur Dröder die Weiherede, in der er zunächst dem Kaiser für das persönliche Interesse und die Unterstützung bei Errichtung des Denkmals ausprach und alsdann das Leben Lortzings und seine Verherrlichung des deutschen Volksliedes schilderte. Nachdem die Hülle gefallen war, legte Ezr. v. Hüllen im Auftrage des Kaisers einen Lorbeerkrans nieder; ihm folgten Stadtrat Rammlau als Vertreter der Stadt Berlin, der Sohn des Komponisten, viele Deputationen fremder Städte, Theater, Vereine und Berliner Firmungen.

Berlin. Abends fand im russischen Botikofft zu Ehren des russischen Ministers des Außenwesens A. Wolski ein Diner statt, wozu sämtliche Minister und Botschafter geladen waren.

Eisenach. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande haben sich heute nachmittag nach herzlicher Verabschiedung vom Großherzog, der sie im Wagen von Schloss Wilhelmsthal zum Bahnhof geleitet hatte, nach Dresden aufzugeben.

Sondershausen. Lieber das Beinden des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen wurde heute morgen 8 Uhr folgender Bericht ausgegeben: Der gestrige Tag verlief ruhig und ohne Störung, bis der Abend gegen 8 Uhr eine plötzliche Verblämmerung des Schwärzegefühls brachte. Auch dabei blieb der Puls kräftig und regelmäßig. Etwa eine Stunde dauerte diese Verblämmerung, danach schwante sich der Kranken nach Ruhe und bekam die nach Gebrauch eines Schlafmittels in einer mit kurzen Unterbrechungen durchschlafende Nacht.

Budapest. Der Sonderzug mit den Särgen Franz Rákoczi's, seiner Gemahlin, seiner Mutter Anna Brants, seines Sohnes József, sowie des Großen und der Gräfin Miklós Bercsenyi, des Großen Antón Esterházy, Emerich Thököly und des Hofmeisters Nikolaus Sibrik ist heute vormitig unter dem Gelände der Kirchenglocken hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich die südlichen Böhmen, die Mitglieder der gezeigenden Körperchaften und zahlreiche städtische Abordnungen aus dem ganzen Lande eingefunden. Nachdem die Särge mit den Gebeinen der Nationalhelden auf die bereitstehenden Bahnwagen gehoben worden waren, legte sich der feierliche Zug, geführt vom Staatssekretär Großen Johann Szabó und vier Herolden zu Pferde, in Bewegung und hielt durch die feierlich geschmückten Straßen, die von einer ungeheuren Menschenmenge angefüllt waren, seinen Einzug in die Stadt. Den Särgen folgten die Nachkommen der gefeierten Löser. Am Zug gingen ferns die Minister und Staats-

leute, die Mitglieder des Magnatenhauses und des Adelshauses, sowie andere hohe Staatswürdenträger, außerdem die Geistlichkeit, Vertreter von Behörden, Gesellschaften und Vereinen und andere Teilnehmer in unabsehbarer Reihenfolge. Der Zug bewegte sich über den Kreisweg und Karlstraße auf den Deafplatz, wo der die Überreste Thökölys führende Leichenwagen und dessen Begleitung abgewichen und zur lutherischen Kirche zogen, wo der Sarg aufgebahrt wurde. Der Hauptzug legte seinen Weg bis zum Steinsdorfer Tor, wo die übrigen Särge in der Witte der Kirche gegenüber dem Hauptplatz aufstellung fanden. Auf den Särgen der Helden wurden Helm und Degen, sowie die Familienwappen niedergelegt. Rechts und links vom Sarcophag bildeten Reichstags-Abgeordnete und Mitglieder der Studentenschaft die Ehrenwache. Hieraus begann ein von Kardinal-Johannes Primo Baszony gelebter Gottsdienst, nach dessen Beendigung sich die Deputationen in die evangelische Kirche begaben, wo unter Leitung des evangelischen Bischofs Gustav Scholz auch für Thököly ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Dann wurde die Menge zur Besichtigung angelassen, wobei eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt wurde.

Paris. Der Minister des Auswärtigen, Bichon, gab in einem Interview mit einem Mitarbeiter des "Petit Parisien" unter anderem folgende Erklärungen ab: "Es ist widerwärtig, zu glauben, daß ein Minister von einem Tage zum andern die auswärtige Politik der Republik ändern könnte. In einer Demokratie, wie der unserigen, berechtigt die öffentliche Meinung Frankreich mit der Allianz mit England sowie der französischen und freundlichen Entente mit England neu zu bleiben. Was die übrigen Nationen anlangt, so wollen wir mit allen sympathischen und courtoisienreichen Beziehungen unterhalten. Wir wollen niemanden bedrohen, noch behindern. Ich habe irgendwo den sonderbaren Satz gehört, das gegenwärtige Ministerium bediente den Krieg. Soll man sich überhaupt die Mühe nehmen, eine so lächerliche Behauptung zu widerlegen? Wo Frankreich sich seiner inneren Organisation zuwendet, wo die ersten politischen und sozialen Probleme eine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, sollte es kriegerische Anschüsse befürchten und auf diese friedliche Diplomatie verzichten, die seine moralische Stärke und sein Ansehen ausmacht?"

Vienna. Heute früh sind drei Bulle des Untersecretario-Politico "Lutin" geöffnet worden. Die Leiche des Prinzen Alfonso wurde in den vorderen Abteilungen gefunden; vier Männer der Begleitung befanden sich in der hinteren und fünf in der hinteren Abteilung, die übrigen sollen ganz vorn liegen. Der Tod der Leute soll, wie amtlich mitgeteilt wird, am 16. d. M. mittags eintreten sein. Durch Öffnenlassen der Ventile zum Sauerstoff daran schließen, daß durch Öffnenlassen der Ventile zum Sauerstoff von Wasserballast Wasser in das Boot eindringen ist, und daß durch zu starken Druck im Innern des Bootes mehrere Schotten eingerückt worden sind.

Örtliches und Sächsisches.

Die Prinzessinnen Hermine und Ida Meissl & Co. nebst Gefolge, sowie der Fürst und die Fürstin Waldersee aus St. Petersburg sind hier eingetroffen und im "Savoy-Hotel" abgestiegen.

Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen finden am 28. und 29. November statt und zwar für sämtliche Abteilungen des 2. Altersklassen am 28. November und für die Abteilungen des 1. Altersklassen am 29. November. Am Wahlgang für Nachwahlen wird der 12. Dezember bestimmt. – Bei Mitgliedern des Hauptausschusses für die Stadtverordnetenwahl werden die Stadträte Professor Dr. Lehmann und Leutemann gewählt. – Die Liste der stimmberechtigten Bürger soll mittels Schreibmaschine und Autographie vervollständigt und zum Preise von 10 Pfennig an Wahlveranstigungen abgegeben werden.

Die sächsische Gewerbeamts-Konferenz, welcher die Mitglieder der Gewerbeämter in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau angehören, hat bezüglich der Umsetzung des Beschluß geajt: das Ministerium des Innern einzutragen, dass Ständeverammlungen einen Gleichwert vorzulegen, nach welchem die Gemeindebehörden verpflichtet werden. Großbetriebe im Kleinsthandel (Konsumenten, Warenhäuser und deren Filialen) mit einer Umsatzhälfte zu belegen. Gegebenenfalls ist die Anlegelgeheit, auf anderer Weise Beratung auf die Tagesordnung des nächstjährigen Gewerbeamts-Konferenz zu ziehen, dort tatsächlich Material zum Vortrage zu bringen und dies der Königlich-Staatsregierung und den beiden Ständekammern durch Überreichung des synoptischen Berichtes zur Kenntnis zu bringen.

Zum neuen sächsischen Wasserregulierungswahl. Eine am Sonnabend in Chemnitz tagende Versammlung von Vorstandsmitgliedern des Sächsischen Mühlverbands des Sächsischen Verbandes Deutscher Holzschleifer und des Vereins Sächsischer Papierfabrikanten nahm erneut Stellung gegen den von der Regierung dem Landtage zugegangenen und von diesem bekanntlich einer besonderen Abteilung der Abgeordneten überreichten Wasserregulierung für das Königreich Sachsen. Monat lang nach eingehender Beratung der zu der vorliegenden Materie auf Veranlassung der genannten Vereinigungen abgefasste Rechtsgründen zu der einmütigen Feststellung, daß der Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung die sächsischen Holzschleifer in seiner Weise befriedigt, daß er vielmehr, falls er zum Gesetz erhoben werden sollte, genügt sei, die Interessen in ihren, teils durch Abschaffung von Erbschaften, teils durch Verträge der Anlieger unter sich erworbene Eigentumsrechten schwer zu schädigen. Monat wird die Abgeordnetenposition, sobald sie ihre am kommenden Montag, den 29. Oktober beginnende Beratung vertheidigen, die sächsische Wasserläufe beendet haben wird, bitten, bei der Regierung die Anträge zu stellen: 1. den vorliegenden Entwurf zurückzuziehen, 2. ein anderes Wasserrecht auszuarbeiten und dem Landtage vorzulegen, welches dem heute in Sachsen geltenden Gewohnheitsrecht und dem daraus sich stützenden Wirtschafts-
auslande entspricht.

– Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Dresden veranstaltete am Sonnabend im Weißen Saale der "Drei Raben" einen Vortragshabend, der außerordentlich gut besucht war. Der Vortragende, Herr Otto Krebschmar machte davon aufmerksam, daß die Kolonialgesellschaft beobachtete, in Windhuk ein deutsches Wochenerinnerungsheim zu gründen. Ein solches sei ein dringendes Bedürfnis. Beiträge zum Weiteren der genannten Anstalt wurden sofort in bedeutender Höhe gespendet. Herr Wiesenthal a. D. C. H. Schilling, ein bewährter Kenner ostafrikanischer Verhältnisse, hielt einen sehr auffälligen Vortrag über: "Der Mongoniam, ein Mauer kolonialwissenschaftlicher Unternehmungen". Der Redner wies zunächst darauf hin, wie in jüngster Zeit das Thema "Mongoniam und Preßfur" die Leidenschaft in ungemein interessiert habe und zeigte dann in chronologischer Reihenfolge die Kolonialisierung des Mongoniam durch König Leopold I. von Belgien in den 30. Jahren des vorigen Jahrhunderts und den weiteren Ausbau des Kaiserreichs unter der Regierung Leopold II. Wenn der jetzige König der Belgier als ein ausgesuchter Kolonialist sein Augenmerk auf das Innere Afrikas gelenkt habe, so können wir die Gemüthe haben, daß unsere Kolonie unter geeigneter Verwaltung eine Zukunft haben. Als König Leopold 1876 auf der Brüsseler Konferenz die internationale Vereinigung ihu, wurde er zugleich der "Generaldirektor" der Mongoniam. Den Mongoniam durfte man daher nicht als eine Kolonie Belgiens betrachten; er sei ein Selbständiges, lediglich dem König Leopold unterstehendes Reich. Der Vortragende streifte dann kurz die Afrika-Expeditionen Stanleys, der ein großer Schauspieler, teilweise auch ein großer Schwund gewesen sei, über trost "Tropenfotlers" verdiestreich und aufbringend gewirkt habe. Nach ihm wirkte im Mongoniam Hermann v. Wiegmann, der es anscheinend verhand, dem Slavenhandel entgegenzutreten und ein neues Staatsmodell zu schaffen. Heute habe der Mongoniam als Musterstaat ein Kolonialreiches da mit über 13 Millionen Einwohnern, zumindest im Innern, einer sicheren Zukunft entgegenziehend. Ein wichtiger Faktor für die Entwicklung sei die Erhaltung der eingeborenen Bevölkerung. Diese bilden für jeden Kolonialstaat eine weientliche Bedeutung. Wie Deutsche hätten das größte Interesse an der Erhaltung des Mongoniam. Er sei als Vater gegen unsre "freundlichen" Nachbarn, Engländer und Franzosen, zu betrachten.

– Aus den Verhandlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft ist aus dem offiziellen Bericht über die Tagung noch hervorzutragen, daß in Sachen der Kolonialstandards folgende Entscheidung zur Annahme gelangte: Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft macht die Ausführungen Seiner Hoheit des Herrn Präsidenten in seiner Eröffnungsrede vollständig zu bestätigen und erklärt: "Die Verordnungen über die Verwaltung der Kolonien und die Ausführungsbestimmungen der Vorschriften der Kolonialgesellschaft sind aus dem offiziellen Bericht der Kolonialverwaltung haben den Nutzen, daß sie im Volke wie bei der Regierung die Überzeugung von der Notwendigkeit durchgreifender Reformen hervorgerufen haben, sie haben aber bei ihren Übertriebungen und ihren oft unfundigen Entwicklungen, die nicht durchweg lauter Quellen und Motiven entstehen sind, zugleich groben Schaden angerichtet. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält es für ihr Pflicht, weiterhin öffentlich zu befürben, daß sie die ausführungsbestimmung Hinsicht der Beamten, Offiziere und Soldaten in den Kolonien, wie in der Heimat darüber anerkennt und ihnen volles Vertrauen auch fernher bringt. Sie begrüßt mit Genugthuung den Entschluß der Regierung, unter Beteiligung vorhandener Mächtigkeiten in der Kolonialpolitik neue Wege zu beschreiten und kraftvoll einzuschlagen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft gibt aber gleichzeitig der Überzeugung Ausdruck, daß von diesen dankenswerten Bemühungen der Regierung nur dann Erfolg zu erwarten ist, wenn – dem Vorstand der Kolonialmächte entsprechend – auch das ganze deutsche Volk mit Entschlossenheit, Opferbereitschaft und Geduld zur gelebten Entwicklung seines Kolonialbesitzes eintritt." – Am Sonnabend vorherige Tagung der Kolonialgesellschaft eine wichtige Vorstellung und die Tagung der Kolonialgesellschaft am nächsten Mittwoch nach Wiesbaden ist bestätigt und zwar als Termin der Mittwoch nach Wiesbaden ist festgelegt.

– Zur Reichstagswahl in Döbeln schreibt die "Nord-Alle. Zeit": Am Wahlkreis Döbeln-Zöschen hat die Wahl bedauerlicherweise den bürgerschaftlichen Parteien nicht den erhofften Erfolg gebracht. Aber auch die Sozialdemokratie kann ihren Sieg nicht stolz sein, da ihr Kandidat Vinzenz Knapp einige hundert Stimmen über die absolute Mehrheit und mehrere hundert Stimmen weniger als der sozialdemokratische Kandidat im Jahre 1903 erzielt hat. Da gegen 6000 Wähler zu Wahl gebeten sind, so hätte sich wohl bei noch stärkerer Anteilnahme und stärkerer Erziehung der bürgerlichen Parteien ein günstigerer Resultat erzielen lassen müssen. Der national-liberal-souveräne Kompromißkandidat Dr. Hoffe hat gegen 2500 Stimmen weniger erzielt, als der national-liberal-antisemitische Kandidat vor drei Jahren daneben hat die gleiche Partei, die bei den letzten Wahlen nur 1646 Stimmen auf sich vereinigt hatte, diesmal einen plötzlichen und unerwarteten Aufschwung genommen, indem sie diesmal mehr als das Doppelte erzielte. Wie aus dem Wahlkreis selber gemeldet wurde, ist es der Partei gelungen, der Sozialdemokratie einen Teil ihrer Wähler abzulösen. Chemnitz mag der Teil der früher national-liberalen Wähler, denen die Kandidatur Hoffe zu weit reicht, dieses mal ins freie Wähler Lager übergetreten sein. Diese Umstände scheinen allerdings zwangsläufig darauf hinzuweisen, daß in diesem besonderen Falle die Schuld an der Niederlage der bürgerlichen Parteien nicht in der Aufstellung einer zweiten bürgerlichen Kandidatur zu suchen ist. Außerdem einmal festgestellt, daß bestimmte Kreise bürgerlicher Wähler für die Kandidatur Hoffe nicht zu haben waren – weniger im ersten Wahlgang –, eine andere, allen Parteien genehme Kandidatur sich aber anbietet und nicht anfinden ließ, konnte die freisinnige Kandidatur den Schaden nicht aufheben, den wiederholte in ähnlichen Fällen unnotige Sonderkandidaturen der bürgerlichen Parteien zur Folge gehabt haben. Vor allem erscheint es immer noch unmöglich, daß ohne die Kandidatur der sozialdemokratischen Partei eine Wahl stattfindet.

Kinder-Milch
Fütterung
sterilisierte
Milch
Kinder-Milch
sterilisiert
Milch
Fütterung

französische Kandidat erheblich mehr Stimmen auf sich vereinigt hätte. Außerdem ist es freilich kein auffälliges Reichen für die Freiheit so wenig zu dem Drang der Liberalisierung, wenn sich der Kaiser so wenig an dem Drang einer Überwindung zu entziehen vermag auch da, wo es den Raum gegen den preußischen Geist des gesamten Bürgeriums gilt.

— Die Straße 2b des Bebauungsplanes für Vorstadt Striesen, welche von dem Treppenhaus der Comeniusstrasse mit der Anton Graff-Straße nach dem Waldseeplatz führt, erhielt den Namen Henriettsstraße in Ehren des Bildhauers Robert Henze, des Schöpfers des Stegesdenkmals auf dem Altmarkt.

— Die Errichtung von Nachschulunterricht für zurückgebildete Kinder ist hier aus Gründen der Zweckmäßigkeit von den einzelnen Schulen auf besonders eingerichtete Hilfsschulen in Alt- und Neustadt verlegt worden. Damit nun entstehen wohnende arme und schwache Kinder diesen Schulen zugewiesen werden können, wird der Rat in den Haushaltplan von 1907 1000 M. zur Bewohlung von Straßenbahntreifenhäusern an solche Kinder einstellen.

— Erheblichen Umfang hatte ein Brand gewonnen, der am Sonntag mittag im Hintergebäude des Grundstücks zwischen einer Straße 31 zum Ausbruch kam. Das Feuer, dessen Ursache noch unangetroffen blieb, hat zweifellos Hunderttausend gebracht und wurde erst bemerkt, als die Glut die Fenster sprengte. Die ergiebigen Raume dienen zur Herstellung von Leinen-Zugzwecken und photographischen Artikeln.

Außerdem war die Feuerwehr der nahegelegene Fahrstall von Tütting zur Stelle, die wohl mit einer Schadensleitung angriff. Die Flammen aus der Dachfläche brachte infolge der großen Entfernung längere Zeit und überdies vor ihr die Wiedergabe nicht durch den Brandmeister nachgeleitet, sondern durch einen weitaus befähigteren Melder zugegangen, so dass sie zu einem Umweg veranlaßt worden war. Es wurde noch eine zweite Schadensleitung eingemessen und die Gefahr bald ganzlich unterdrückt. Ein Zimmer mit erheblichem Inhalt ist völlig zerstört worden und auch die Decke nach dem Dache durchgebrannt. Von dem Inhalt eines zweiten Raumes ist das ganze schwer beschädigt. Den Inhaber, der nicht verschont hat, trifft ein Materialschaden von mehreren Tausend Mark; während die gleiche Summe wird der Gebäudeschaden betragen.

— Zur 10. Jagtag des Großenhainer Forstes trafen sich verunmitten sich am Sonntag gegen 70 Hirschenjäger südwärts von Hohenberg O. Carroll. Die Jagd zog sich über den Saubig nach der Hirschlande, welche an der Gaußsche Mühle noch einmal genommen wurde. Von Steinbrück östlich Taltwitz ging es in südliche Richtung. Nach einem Galopp von über 5 Kilometern stand die Hunde das Wild zwischen Tiefenbach und Weißig. Der Jäger vom Trupp der Freiheit aus Altenbergen hob aus. Nach Abzug des Gangs wurden die Brüder verteilt.

— Am Sonnabend stand in Anwesenheit des Herrn Staatsministers Dr. Müller die feierliche Eröffnung der neuen wissenschaftlichen Institute im Iwan- und Erweiterungsgebäude der Bergakademie in Freiberg statt. Anwesend waren seiner Ministerialdirektor Ober-Rat von Seidenwitz, Geh.rat und Oberbaudirektor Schmidt. Bei dem Festakt in der Aula überreichte Herr Minister Dr. Müller die schon erwähnte, auf Grund allerhöchster Verleihung dem Rektor der Bergakademie Oberbaudirektor Professor Dr. Baubitz, vertretenen goldene Amtsstange. Abends fand im Saale des Hotels zum Schwarzen Ross ein Kommers statt.

— Die städtischen Straßenreiniger Leipzigs beschlossen in einer Versammlung in einer Wohnbewilligung einzutreten und bei einem Mindestlohn von 4 M. täglich die Einführung des Wochenlohns zu fordern.

— Über die telegraphisch schon kurz gemeldete Kohlenstaubexplosion im Hauptschacht der Anna H. A. Brothkans auf der Quertrasse in Leipziger wird noch berichtet, daß die Katastrophen im zweiten Hofe geschah. Hier befindet sich die 1890 erbaute Wochentanklasse des Brothkanschen Betriebes. Direkt unter dem Hof liegt die Kohlenförderlage, rechts davon das Feuerungshaus. Der Tauf der durch die Explosion entstand, was so stark, daß in einer Lüftungsräumung, die sich gegenüber dem Feuerungsgebäude abhielt, auf dem Hofe befindet, wurde durch den Zustand ebenfalls bestätigt. Der Feuerwehr gelang es, ein Umschließen des durch die Explosion entstandenen leichten Brandes zu verhindern.

— Schönbeide 1. E. 27. Oktober. Zum Streit in der erzgebirgischen Bergbaudistrikte wird von kompetenter Seite mitgeteilt, daß die Beamtensendung der Fabrikanten hätten einen Arbeitgeber, sondern die Arbeiter haben in einer Versammlung den Beamtensendung den Gemeindebehörde auf sofortige Wiederinhabung mit 187 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Eine Erklärung der Bergwerke hat sich nach diesem Beschlusse überflüssig gemacht.

— Wie die Staatsanwaltschaft in Bautzen bekannt gibt, ist das Verfahren gegen den Blumenfabrikanten und Eisenwarenhersteller Michel aus Zittau erledigt, der dringend verhaftet zu sein auf der polnischen Befreiung bei Schnitz den Anhänger habe erwidert zu haben, erledigt. Es ist festgestellt worden, daß Michel sich nach der Absicht selbst entlebt hat.

— Zu Bautzen soll vom 1. Januar an der Nachtwartschluss für alle offenen Verhandlungen mit Ausnahme der Bäcker, Fleischer, Konditoren, Friseure — diese haben nach 1895 der Gewerbeordnung um 9 Uhr abends zu schließen — eingeführt werden.

Weiteres Verteiltes siehe Seite 4.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurrenz-Ausschreibungen u. s. w. Im Dresdner Mittwochabend steht über das Vermögen des Pianofortefabrikanten Albert Gustav Goldammer in Dresden-Tolkau, Veteranenstraße 2, in den Konkurrenzverfahren und Herr Kaufmann und Börselothalter Georg Zobler hier, Steintorstraße 9, zum Konkurrenzwalter ernannt worden. Konkurrenzverhandlungen sind bis zum 17. November anzumelden.

Vereinskalender für heute.

Schweriner Verein: Vorlesung, 14.30 Uhr.
Literar. Gesellschaft: Vorlesung, Polymathenverein, 8 Uhr.
Schönauer-Jahrau: Theater- und Sämannsocht, Webergasse 28, 1. Stock, Samstag, 10.30 Uhr.
Her. Gewerbev. Dresden: Vorlesung, Samstag, 10.30 Uhr.
Ver. p. Sveni. bedürft. Schulf.: Gen.-Verei. Bonif. Arnhold, 7.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Wasserstand Elbe Bautzen Mittwoch 26.10.1906 Dresden
1. Oktober + 12 - + 1 + 5 + 2 + 23 - 119
2. Oktober + 16 - - 2 + 7 + 6 + 33 - 117

Tagesgeschichte.

Eine bedeutende Militärkonvention.

Gouverneur, Frankreich und Italien haben nach dem „Pacte“ eine Militärkonvention geschlossen, die in ihrer Wirkung einem Befreiungsbündnis gleichkommt. Die Konvention steht in Rom, ist der Frieden und Erbteilung der Krone der Italiener und der Königreiche des Großmächte für die natürliche Union der Aufzehrung des Kleinkönigreichs Spaniens, und ist verhandelt worden in einer Zeitung König Edwards, der an der Führung dieser Angelegenheit seine Thronbesteigung arbeitete. Diese Konvention habe die herzliche Sympathie Spaniens und Portugals.

Deutschland. Wie den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Stuttgart berichtet wird, hielt der Historiker und Gymnasiallehrer Oberstudienrat Dr. Engelhardt vor einer tausendköpfigen Zuhörerschaft einen Vortrag über Bismarcks Entstehung. Der Redner, der im vergangenen Sommer von der Witwe des Autors Herbert Bismarck, a Friedrichshaus empfangen worden war, bemerkte, er habe seine Mitteilungen aus erster und unanfechtbarer Quelle. Es sei nicht wahr, daß die französische Frage Bismarcks Enthaltung verursachte. Bismarck sei die Unterredung mit Windthorst gegen den Willen des Kaisers. Wenn der Großherzog von Sachsen dies bestreite (siehe Sachsen-Anhalt-Bericht), so irrte er sich. Bismarck wollte nicht die vom Kaiser angestrehte verantwortliche Politik gegen Russland verantworten. Gorben

habe völlig Recht, wenn er sage, die Isolierung Deutschlands dattiere zurück bis in die Zeit der veränderten Politik gegen Russland. Gerade die auswärtige Politik des Kaisers habe den idyllischen Frieden zwischen ihm und seinen Konkurrenten gebrochen. Ein zweiter Hauptpunkt zur Entlassung Bismarcks sei in der Beleidigung Bismarcks zu sehen, die Kabinettsschreiber von 1852 zu ändern. Der Vortragende erzählte jedoch ein erschütterndes Intermezzo, das sich zugetragen haben soll, als der Altreichskanzler sich im Schloss zu Berlin verabschiedete. Wöhrend Bismarck im Gespräch mit dem Kaiser verabschiedete, setzte die Türe aufgegangen, die Kaiserin sei hereingetreten und habe Bismarck mit Tränen in den Augen gebeten für all das, was er auch an ihrem Andenken getan habe, indem er dem Duke Hohenlohe zu großer Wache verholfen habe. Wenn Bismarck der wohlso herzliche gewesen wäre, als der er durch infame Verdächtigungen dem Kaiser geschildert worden war, so hätte er rechtzeitig einen Alarmruf an die Welt hinaus loslassen können, der damals im ganzen Reiche Widerhall gefunden und dem Kaiser gezeigt hätte, daß er mit der Trennung von Bismarck die außerordentlichen Schwierigkeiten des deutschen Volkes gegen sich hatte. Bismarck habe dies nicht getan; gehörte late auf Befehl seines Kaisers die Würde nieder, die er 20 Jahre zuvor auf Befehl seines Königs übernommen hatte.

Die Tagesordnung des konservativen Partei-Landes-Vereins ist der, wie bereits gemeldet, am 30. November stattfindet, wird jetzt bekanntgegeben: 1. Politische Lage: Berichterstatter: Kreiswahl von Monteußel-Großens. 2. Wirtschaftspolitik: Graf von Ronis-Robangen. 3. Sozialpolitik: Freiherr von Richthofen-Merzschu.

Ein Politiker, der dem verstorbene Kurfürst Hohenlohe während seiner Kleinköniglichkeit nahe gestanden, hat der Kanzler „Rig“ einen Bericht über eine Unterredung mit dem Kurfürsten Alexander Hohenlohe zur Verfügung gestellt. An diesem Bericht liegt der Brings über die Entstehungsgeschichte der Memoiren seines Vaters u. a. folgendes: Im Frühjahr des Jahres 1901 gelegentlich eines Besuches seines Vaters bei ihm in Colmar berief der Kurfürst den Herrn Curtius zu sich, der damals noch Kreisdirektor in Colmar war, und legte ihm die Frage vor: „Wollen Sie mir bei der Abschaffung meiner Memoiren behilflich sein?“ Angleichend sagte er zu dem Brings, der der Unterredung bewohnt: „Sollte ich mit dem Tode abscheiden, bevor die Arbeit vollendet ist, dann bitte ich Dich, Curtius meine Papiere zu übergeben.“ Dieser sollte dann die Veröffentlichung der Memoiren übernehmen. Im Testamente war dieser Wille noch ausdrücklich ausgesprochen. Der Brings habe daher nur einer Sohn beschriftet, wenn er Herrn Curtius die Papiere übergab. In der Verteidigung seiner Handlungswise wendet sich der Brings u. a. gegen den Vorwurf, die Denkschriftdokumente hätten untere auswärtige Politik kompromittiert und das moralische Ansehen des deutschen Volkes untergraben. Gerade der Reichskanzler Fürst v. Bülow habe in der Unterredung mit ihm am 18. Oktober in Homburg v. d. H. auch nicht die leidliche Andeutung nach dieser Richtung gemacht.

Das preußische Staatsministerium beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Kürs des Fürsten v. Bülow mit der Frage der Fleischsteuerung und beriet über Maßregeln zur Milderung des herrschenden Notstandes. An der Sitzung, die fünf Stunden dauerte, nahmen auch die Staatssekretäre Graf Posadowsky und von Tirpitz teil. Der Reichskanzler wohnte ihr bis zum Schlusse bei. Wegen des polnischen Schultreits sollen heute Montag zunächst Beideprechungen zwischen den beteiligten Reform- und dem Ministerpräsidenten stattfinden. — Wie der „Tägliche“ mitteilt, ist dem Kultusminister täglich telegraphischer Bericht über den Schultreit zu erhalten. Den Polizeibeamten ist auf strengsten Blick gemacht worden, Berlinen, die in Schulen eindringen oder sonst vor Schulen die Ruhe und Ordnung zu föhren versuchen, festzunehmen. An diesem Berufe haben sie in der Nähe von Schulen Aufführung zu nehmen. Direktoren haben tägliche Rapporte über die Zahl der freien Kinder an die Kommissariate zu senden, die sie sofort an ihre vorgesetzte Behörde weiterleiten.

Italien. Aus Kreisen der Staatskanzlei in Rom verlautet, daß Herr v. Tschirischko im Gespräch mit Mervi del Val die preußische Polenfrage tatsächlich streitete und dem Staatssekretär die Aufstellung und den Standpunkt der Reichsregierung darlegte. Mervi del Val scheint zugezogen zu sein, der Polen werde den Polen Maßnahmen empfehlen, aber immer unter Schonung Stolzensteins. Man ist im Baillot sehr ärgerlich, in der Polenfrage gewissermaßen zwischen Hammer und Amboss geraten zu sein.

Aus Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus heute (7 Uhr) „Carmen“; im Schauspielhaus (10 Uhr) „Rote Braut“.

Heute Montag, 8 Uhr, findet im Residenztheater Rosina der III. Siegels Vortrag von Dr. E. Horness aus Leipzig statt. Thema: „Der Mensch als Schöpfer, die Religion des neuen Heidentums“. Darnach: Diskussion.

† Königl. Schauspielhaus. Über die Uraufführung der Komödie „Lohnbieder“ von Adolf Baul ist bereits gestern Bericht verichtet worden. Die Hauptfigur des Stückes ist, wie schon angekündigt wurde, der Lohnbieder Böck, der es in der Kleinstadt so weit gebracht hat, daß niemand weiß, was er nicht zu haben“.

Er sieht und hört und läßt seine Herrlichkeiten auch wissen, woran sie mit ihm sind. Er ist der Herr der ganzen Stadt. Alle sind sie ihm untertan, denn er lobt sie dadurch, daß er schwiegt oder nicht schwiegt, je nachdem sie ihm gehorchen oder nicht. Er weiß, wo die besten Weine liegen und wo die schlechten Gewässer laufen. Er fühlt sich daher sehr gescheit, als er dort, der Sohn des Kommerzienrates Meyer, den jungen Dichterling, werde ihn in seinem Theaterstück verbrennen. Wenn sich Billi nicht gegen das Ende der Komödie verknopft: „Dann allein will ich treten“ — so hält das Baudische Kind keinen Schatz. Es liegt gewiß noch eine hübsche Ironie darin, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem Vater von dem Sohn Abreicht ersieht, ihm damit Angst macht, so daß dieser die Aufführung hintertriebt —, daß ja der Vater der jüdischen Schule auch Billis Zukunft bestimmt hilft. Über der Reue der Komödie kommt hauptsächlich von der Figur, dem Charakter des „Helden“, alles vorher ist Drum und Dram, kleinladiertes Progeniemilieu, ähnlich billige Satire, die auch von tendenziösen Begegnungen nicht überall frei ist. So am Schlusse des ersten Teils, daß Böck in dem

Brieftäfelchen.

*** G. W. B. Ein Kleinbahn-Abfall. „In der Station Deutsch-Gabel der böhmischen Lokalbahn Zwidau-Deutsch-Gabel wurde dieser Tage Ben Afiba Lügen gestrafft. Das um 8 Uhr 1 Min. vormittags abgehende Zugle stand in der Station Deutsch-Gabel zur Abfahrt bereit, als noch ein Reisender einsteigen wollte und an den Schaffner die Frage richtete: „Haben Sie einen Klosettwagen dabei?“ Schaffner: „Nein.“ Reisender: „Die Botschrift verlangt es aber doch, daß in jedem Zug ein Klosettswagen sein muß!“ Schaffner: „Gewiß! Die Herren Reisenden sollen sich nur in Zwidau bedienen.“ Der Schaffner entfernt sich darauf, geht zum Stationschef, schreit nach einer Weile zurück und sagt, zwei Minuten vor Abgang des Zuges, zum Reisenden: „Wenn Sie noch was zu besorgen haben, der Zug wartet.“ Der Reisende verschwindet im Bahnhofsgebäude, erscheint nach einiger Zeit wieder, und mit vier Minuten Verzögerung dampft dann das Zugle lustig weiter nach Zwidau an.“ – Bravo! Das sind doch noch gewöhnliche Rüstände!

*** G. R. D. (20 Bl.) "Lieber Brieffestenonsel! Bold kommt wieder der Geburtstag meines guten seligen Vaters, welchen ich als dessen einziges Kind am 2. August 1869 durch das Vergungsschicksal der Freiheitlichen Stahlrohrenwerke verloren habe. Derlei ruht nunmehr schon über 37 Jahre in dem Miekgange an dem „Segen Gottes“-Schacht auf dem Windberg im Blauenischen Grunde, und es ist mir am genannten Tage jedesmal ein Herzensbedürfnis, an der Grabstelle meines Vaters ein stilles Gebet zu verrichten. Mein Wunsch, mich an dieser Stelle einmal recht ausführlich zu künden, wird nun aber jedesmal dadurch vereitelt, daß ein Mann, welcher auf dem erwähnten Schachte als Wächter oder sonstwie beschäftigt ist, und das unglückte Grab, allerdings allein meinetwegen, aufschläßt und mich stets begleitet und mein Tun beobachtet, was mich ungemein geniert, so daß ich mich gebindert fühle, meinen Gefühlen freien Lauf zu lassen und demzufolge von dieser geweihten Stätte noch niemals vollberuhigt fortgegangen bin. Sie werden es begreiflich finden, daß mir der Weg bis auf den Windberg, da ich über 50 Jahre hinaus bin, sauer wird und es für mich dann nicht gerade angenehm ist, unverrichteter Dinge wieder heimkehren zu müssen. Könnte denn der betreffende Wächter oder dessen Auftraggeber von der ewigen Vorrichtung, niemand allein auf das Grab zu lassen, nicht einmal abgehen und sichtbar Hinterlassenen der beselbst Rückenden die Grabnäthe allein überlassen?" — Wenn Sie sich dem Wächter gegenüber, der vermutlich gar keine Ahnung davon hat, daß er Ihre Andacht stört, legitimieren und ihn erlauben, Sie kurze Zeit allein an der Stätte des Friedens zu lassen, so glaube ich kaum, daß ihn seine Instinktion hindert, Ihren Wunsch zu erfüllen.

*** B. G. „In den Jahren 1861 bis 1877 gab meine Mutter und ich dann und wann ein Inserat in den „ Nachrichten“ auf. Bartholdus Balsam empfehlend. Ist es möglich, noch ein derartiges Zeitungsbüllt zu erhalten, oder bestätigen Sie, ein derartiges Inserat in jenen Jahren inseriert zu haben?“ Eine Nummer der „Dresdner Nachrichten“ aus jener 30 und mehr Jahre zurückliegenden Zeit ist nicht mehr zu haben. Es kann Ihnen aber in unserer Geschäftsstelle einer der in Frage kommenden Jahressände aus dem Archiv vorgelegt werden, damit Sie selbst das betreffende Inserat aufsuchen. Die erwünschte Bestätigung kann Ihnen dann eventuell auch gegeben werden.“

*** P. M. „Als Abonent Ihrer geschätzten Zeitschrift bitte ich Sie ergebenst, mir bei einer Weile behülllich zu sein, und über folgendes Auskunft zu geben: Es gibt im Deutschen Reiche nach meiner Kenntnis etwa drei Orte bzw. Städte, welche keine oder nur sehr geringe, kaum nennenswerte Gemeinde-Steuern erheben und in denen die angelesenen Familien sogar noch aus früherem Natural-Einkommen kleinere Einkünfte von der Stadt beziehen.“ — Innerhalb der letzten Jahre hat sich die Belastung mit Gemeindesteuern in den einzelnen Orten des Deutschen Reiches bemerkbar verändert, daß Ihnen eine Auskunft in der angekündigten Richtung überhaupt nicht erteilt werden kann.

*** Ein alter H. b. (50 Pf.) Ich bin Landwirt und habe auf mehreren Feldern und in Wäldern sehr viele wilde Kaninchen, welche mir viel Schaden verursachen. Bin ich berechtigt, die Tiere auf meinem Eigentum zu vernichten? Darf ich sie fangen oder ausgraben oder jettieren, ohne mit dem Gesetze in Konflikt zu kommen? Und sind die Kaninchen mein Eigentum oder muss ich sie liegen lassen? Kurz, wie habe ich mich zu verhalten?" — Nach dem Gesetze vom 25. Juni 1902, die wilden Kaninchen betreffend, sind diese zwar nach wie vor als jagdbare Tiere anzusehen, unterliegen also dem ausschließlichen Aneignungsrechte des Jagdberechtigten. Um jedoch den vielfachen Schaden wegen des Überhandnehmens der

aus den überdauern Strogen wegen des Verlustes der Wildkaninchen bei wilden Kaninchen Rechnung zu tragen, ist unter Abänderung der eindragenden Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juli 1876 bestimmt worden, daß die Schonzeit für wilde Kaninchen aufgehoben und das Aushegen und Hogen derjelben bei Strafe verboten sein sollte. Weiter ist nach § 3 des eingangs erwähnten Gesetzes den Amtshauptmannschaften und in Städten mit revidierter Städteordnung dem Stadtrate die Möglichkeit gegeben, aus begründete Beschwerden der beteiligten Grundstückseigentümer über einen die Land- und Forstwirtschaft schädigenden Besitz an wilden Kaninchen deren angemessene Verminderung durch die Jagdberechtigten oder unter Umständen auch durch die Jagdgemeinschaften event. unter Strafandrohung anzutreiben. Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung können die vorgedachten Bevörderen sogar aus Kosten der Jagdberechtigten oder der Jagdgemeinschaften für Beteiligung der wilden Kaninchen durch sachkundige Dritte Sorge tragen lassen. Sie haben hiernach zwar kein Recht, einen Vernichtungskampf gegen die wilden Kaninchen in irgend welcher Form, sei es durch Schießen, Ausgraben oder Kettieren selbst aufzunehmen. Sie dürfen jedoch darauf rechnen, daß auf entsprechende Beschwerde bei der Amtshauptmannschaft oder dem Stadtrate

*** Richten Bertha und Lisbeth. „Kann uns der Onkel vielleicht sagen, wie man am sichersten ohne besondere Hilfsmittel Leinen von Baumwolle unterscheiden kann?“ — Das solltet Ihr als künftige Hausfrauen — oder seit Ihr es schon? — eigentlich bereits wissen. Wenn man einen Faden aus Leinen oder Baumwolle, indem man die beiden Enden in je eine Hand nimmt, langsam und vorsichtig aufstreckt, ihn dann durch einen gelindern Zug auseinanderzieht und nun die beiden durch den Zirk entstandenen Enden beobachtet, so findet man, daß sich der leinene Faden vom baumwollenen in folgender Weise charakteristisch unterscheidet: Der baumwollene Faden geht zunächst sehr leicht, d. h. ungleich leichter als der leinene, auseinander und zeigt an seinen langgestreckten Enden ein gefräuseltes, zweigartig gewundenes Aussehen; der leinene Faden dagegen reicht in der Regel kurz ab, und die Enden bilden ein ausgerodet, sich nicht windenden Nähden bestehendes Büschel. Wer einmal diese Probe an neuem Leinen und Baumwolle gesessen, wird sich nicht leicht mehr täuschen können, und es wird ihm ein Leichtes sein, ein Gewebe nach dieser einfachen Methode auf Baumwolle zu untersuchen, ohne anderes Reitordieles zu unter-

*** **Schwerhöriger.** „Auch ich gehöre zur Bragi's des Herrn Reith-Hawes in London, worauf ich nach Ihren Ausführungen im Brieflosten natürlich nicht gerade stolz bin. Mein Geld bin ich los, die Taubheit aber nicht. Gibt es denn gar keinen Weg, auf dem man wieder zu seinem Gelde kommen könnte?“ — Da ist nichts mehr zu machen, hin ist hin. Nach der Anzahl von Zuschriften zu urteilen, die mit dieser Angelegenheit bereits eingetroffen hat, müßte sich aus den „Patienten“ des Herrn Professors schon ein recht ansehnlicher Verein gründen lassen. Ich schließe das Kapitel „**Hebörbotterie**“ mit folgender, von der Nordd. Allg. Sta. am vertragender Stelle veröffentlichten **Warnung**: „In verschiedenen Zeitungen sind in letzter Zeit Annoncen einer Persönlichkeit erschienen, die sich „Prof. G. Reith-Hawes“ nennt und 117, Holborn R. 184, London E. C., wohnt. Dieser Individus darin an, er sei Spezialist auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde und sei bereit, Personen, die schwerhörig oder taub sind, aber an Ohrentzüren leiden, ein von ihm geschriebenes Buch kostengünstig und portofrei zu überienden, welches sie lehrt, wie sie sich in wenigen Wochen zu Hause kurieren können. Heilungsuchende, die sich an ihn wenden, erhalten zur Antwort, daß er nur diejenigen habe, welche seine patentierten
...“

Heilapparat. Ohrenbatterie nebst Zubehör, würde ihnen gegen vorherige Einwendung von 30 Mark zu stehen. Einender des Geldes erhalten dann gewöhnlich einen Blechapparat zugesandt, dessen Anwendung jedoch eine Verschärfung des Ohrenleidens nicht zu bewirken pflegt. Im Londoner Adressbuch findet sich G. Reith-Hawes unter der von ihm angegebenen Adresse verzeichnet, jedoch nicht als "Professor", sondern als "Medical Electrician", womit nach englischem Sprachgebrauch, soviel bekannt, weder ein Universitätstag, noch eine ärztliche Qualifikation bezeichnet wird. Die schon hierdurch begründete Vermutung, daß er solche Qualifikation nicht besitzt, scheint noch ferner dadurch bestätigt zu werden, daß er in dem im Londoner Adressbuch enthaltenen Verzeichnis der daselbst zur ärztlichen oder wundärztlichen Praxis zugelassenen Medizinalpersonen (Physicians und Surgeons) nicht vorkommt. Sein Anwerten, Gehörkranke ohne persönliche Untersuchung der Patienten in Behandlung zu nehmen, geht über das hinaus, was sich gelernte Herzte zu antrauen pflegen. Ob das von ihm angekündigte Heilverfahren überhaupt Wert besitzt, wird in ärztlichen Kreisen stark bezweifelt. Ueber die Art der Geschäftsführung des G. Reith-Hawes sollen den Londoner Behörden seit einer Reihe von Jahren vielfach Beschwerden zugegangen sein, ohne daß jedoch anscheinend bisher Veranlassung zu einem strafrechtlichen Einschreiten gegen ihn gegeben gewesen wäre. Ziemlich dürfte es noch dem Vorstehenden nicht geraten erscheinen, ihm irgendwie Vertrauen zu schenken."

*** W. J. (50 Vlg.) „Ich war bis September 1901 Direktor einer Aktiengesellschaft und hatte als solcher im Jahre 1900 auf Veranlassung des Aufsichtsratsvorsitzenden einen Bürgschaftsauftrag unterschrieben, aus welchem der Gesellschaft ein Schaden von etwa

unterzeichnet, aus welchem der Gesellschaft ein Schaden von etwa 12 000 Mk entwuchs. Der Aufsichtsrat vertragte die Herausgabe der von mir hinterlegten Kautions von 5000 Mk. mit der Begründung, daß ich für den Schaden erstaßlich sei, weil ich den Vertrag ohne Genehmigung des Aufsichtsrates abgeschlossen hätte. Im März 1901 klagte ich auf Herausgabe der 5000 Mk., der Prozeß wurde im Mai 1906 zu meinen Gunsten entschieden, nachdem ich den Beweis erbracht hatte, daß der Aufsichtsratsvorschlag den Vertrag selbst beim Motor hatte anfertigen lassen. Am 1. April 1904 forderte ich den Aufsichtsrat durch Einschreibebrief auf, mit bis 8. April 1904 die Kautions von 5000 Mk. zurückzugeben, andernfalls beanspruchte ich für jeden Monat der Zurückhaltung eine Entschädigung von 600 Mk., beginnend mit 1. April 1904. Da ichstellenlos war, so war mir durch das unrechtmäßig zurückgehaltene Kapital jede Möglichkeit verschlossen, mich selbstständig zu machen. Im Mai 1906 erhielt ich erst die Kautions von 5000 Mk. zurück, die ich aber dazu benützen mußte, um Schulden zu bezahlen, die in den Vorjahren 1904 bis 1906 mit durch Stellenlosigkeit entstanden sind. Bevor ich die Schadenslage gegen den Aufsichtsrat einleite, möchte ich Dich zunächst um Deine Aufsicht darüber bitten, ob ich von Monat 500 Mk. aber mehr

Ansicht darüber bitten, ob ich pro Monat 600 M ℓ . oder mehr fordern kann, falls ich mehr als 600 M ℓ . pro Monat verbrauchen müsste?" — Die Gestellungnahme eines Anspruchs auf Zahlung von monatlich 600 M ℓ . Schadenerfolg wird schon den größten Schwierigkeiten begegnen. Um so mehr wird dies der Fall sein, wenn Sie noch höhere Ansprüche stellen. An sich können Sie natürlich den Schaden geltend machen, der Ihnen durch den Verzug in der Rückzahlung der Rantion entstanden ist. Es wird Ihnen aber voransichtlich sehr schwer werden, Ihre Schadensansprüche dem Grunde und namentlich auch der Höhe nach zu beweisen. Insbesondere wird es Ihnen nicht leicht werden, den urtümlichen Zusammenhang zwischen dem Verzug in der Rückzahlung der Rantion und Ihrer Stellen- bzw. Erwerbstlosigkeit zu beweisen. Es wird sich deshalb vielleicht empfehlen, daß Sie Ihre Ansprüche auf ein wesentlich niedriger bemessenes Maß reduzieren. Sonst könnten Ihnen bei einem etwaigen ungünstigen Ausgang des Prozesses recht empfindliche Kosten entstehen.

*** Ab. I Br. „Bin ich gesetzlich verpflichtet, meine Aufwartung, die gegen monatliches Gehalt täglich während einiger Vorwittigungsstunden bei mir tägt ist, bei der Invaliditätskasse anzumelden? Wie liegt der Fall bei einer Waischfrau, die während einiger Wochen nur 1 bis 2 Tage beschäftigt wird?“ — Zu meinem Bedauern kann ich der Auffrage nicht diejenigen Anhaltspunkte entnehmen, welche zur Beurteilung unbedingt erforderlich sind. Bezüglich der „Aufwartung“ kommt vor allem in Frage, ob es sich um eine „Arbeiterin“ handelt, also um eine Person, die im wesentlichen aus dem Ertrage ihrer Arbeiten ihren Lebensunterhalt erwirkt oder nicht. Es sind also vorwiegend die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der „Aufwartung“, die in Betracht kommen, wenn ich beurteilen soll, ob eine Versicherungspflicht vorliegt oder nicht. Nebulös ist der Sachverhalt bei der Waischfrau, aber hier lässt sich vermuten, dass ein Gewerbebetrieb (Wohnmäherin) vorliegt, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass in einem Haushalte „während einiger Wochen“ an 1 bis 2 Tagen gewaschen wird. Besteht hier aber gewerbsmäßige Lehnwidderheit, so ist die Kranken- und Invalidenversicherungspflicht ohne weiteres

*** Alleinstehendes Mütterchen. Lieber Schnürle Ich muß Dich mal um Platz fragen! Ich will in eins der Marienheime hier gehen, da ich eine ganz alleinstehende ältere Dame bin. Nicht gerade mittellos, muß ich aber doch rechnen, und bitte ich Dich, mir über die Preise der Wohnungen und Pension und ob solche für alle Mahlzeiten oder nach Vereinommen gegeben wird, Aufschluß zu geben. Was ist an Bedienung zu zahlen, und müssen daselbst Weihnachtsgeschenke gegeben werden? Ich glaube, letztere Aussgabe sollte vermieden werden. Meiner Ansicht nach soll doch in so einem Hause jede Dame nach ihren Verhältnissen leben können und weiß ich aus meinem Leben und Wissen, wobei ich oft Aufenthalte in Pensionen hatte, daß gerade diese Frage manchen Anger und Verdruß und mit unzählige Aussagen machte." — Liebes Mütterchen, wenn Du in ein Marienheim gehen willst, so mußt Du doch mit den Vorständen in Beziehung treten, im voraus aber kann ich Dir sagen, daß die Preise billig sind und das Gebotene gut ist. Wegen der Weihnachtsgeschenke mache Dir keine Sorge; Dein gutes Herz wird gern allen den Dienstboten, die Dich bedienen, eine Freude machen, zu welchem Zwecke eine Sammelbüchse da ist. Wer viel hat, kann viel geben, wer wenig hat, bemüht sein Scherlein nach

... kann doch wohl, wer wenig weiß, denken, daß es auch keinen Bevölkerungsüberschuss gäbe. Zum Schluß noch besten Dank für Deinen nachträglichen Jubiläums-Glückwunsch.

*** Ohne Unterschrift Antwort: Der Einwand der Verjährung dürfte seinesfalls durchschlagen. Sind die Waren für den Gewerbebetrieb des Schuldneis geliefert, dann verjährt der Anspruch auf den Kaufpreis nach § 196 in Verbindung mit § 201 des Bürgerlichen Gesetzbuches erst nach Ablauf einer Frist von vier Jahren, die noch dazu erst mit dem Schlusse des Jahres zu laufen beginnt, in dem der Anspruch entstanden ist. Selbst wenn aber die Lieferung für den Privatbedarf erfolgt wäre und die Verjährungsfrist dementsprechend nach § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuches nur 2 Jahre beträge, so würde doch der Nachlass von Ratenzahlungen die Verjährung nach § 202 gebremst und die Fristen fallen nicht ab.

Leistung, folgender Ratenzahlungen oder ein sonstiges Anerkenntnis noch im Jahre 1904 sie nach § 28 der gestalt unterbrochen haben, daß die zweijährige Verjährungsfrist erst vom 1. Januar 1905 an läse. Ob Ansprüche gegen die Frau begründet sind, ist auf Grund ihrer Sachdarstellung nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Dass die Lieferung an die Frau erfolgt sein soll und dass diese durch Wiederverkauf darüber verfügt hat, spricht dafür. Dass der Mann die Bestellung bewilligt hat, spricht dagegen, es sei denn, dass er für seine Frau bestellt hat. Jedenfalls würde der Umstand allein, dass natürlich der Mann Wechsel über den Schuldbetrag akzeptiert hat, die Haftung der Frau noch nicht ohne weiteres ausschließen. Nebrigens könnten Sie den Mann, auch wenn ursprünglich die Frau Schuldnerin war, aus seinem Akzept auch jetzt noch in Anspruch nehmen. Der Anspruch gegen den Akzeptanten verjährt, wenigstens nach Artikel 77 der Wechselordnung, erst in drei Jahren vom Verfallstage des Wechsels ab gerechnet. Von einer Unterstüzung oder sonst einer strafbaren Handlung, deren sich der oder die Empfänger der Waren durch den Verlauf derselben ohne vorherige oder nachträgliche Zahlung des Kaufpreises schuldig gemacht haben sollen, kann nach Lage der Sache keine Rede sein. Es besteht lediglich ein zivilrechtlicher Anspruch auf Rückerstattung die Schuldner.

*** Mette Branz. „Die Frage der Zimmerbeheizung wieder zeitgemäß. Wein im 4. Stockwerk gelegenes Zimmer, sonst sehr gemütlich und nach Süden gelegen, hat keinen Ofen und würde im Winter kein gemütliches Heim, sondern ein Stückchen Sibirien sein. Es fragt sich nun, soll ich einem Kochloch, einem eisernen (Kanonen-)Ofen oder einem Petroleum-Ofen den Vorzug geben? Jede Art hat ihren Vorteil und Nachteil. Als Junggeselle bin ich leider recht unregelmäßig zu Hause — Du weißt doch noch aus Deiner Zeit — wojo! Schn.) und das ist der wichtigste Punkt. Ein großer Ofen heißt zu langsam, könnte auch bedenklich nahe dem Bett zu stehen, während ein Petroleumofen die zum Schlafen erforderliche gesunde Lust zu verzehren scheint. Was lösen die Ofen und deren Beheizung? Du würdest Dir den Dank vieler Junggesellen erweisen, wenn Du einmal ausführlich die Vorteile und Nachteile der Ofen unter besonderer Betonung des Petroleumofens erwähnen würdest.“ — Die Vorteile und Nachteile von den verschiedenen Ofen-Systemen hier aufzuzählen, dürfte jedenfalls zu weit führen. Nach Lage der Sache erscheint mir die Anschaffung eines Dauerbrand-Ofens am zweckmäßigen, denn diese lassen sich leicht aufstellen und beanspruchen wenig Raum, haben jedoch noch den großen Vorteil, daß sie sich regulieren lassen. Wegen der Ofengröße usw. wirst Du in jedem Ofen-Spezialgeschäft erschöpfende Auskunft und schließlich auch Prospekte erhalten. Für einen Schlafräum ist ein Petroleumofen schon deshalb nicht anwendbar, weil die entzündenden Gasen nicht in den Schornstein geführt werden. Im übrigen begreife ich nicht recht, wozu Du überhaupt einen Ofen brauchst. Wenn Du abends nach Hause kommst, ist es doch sicher die höchste Zeit, ins Bett zu steigen.

*** Alter Ab. „Ich erhielt jetzt folgende Bürschrift: Sehr
geehrter Herr! Ich stehe mit verschiedenen ausländischen Kolle-
ktionen in Verbindung, welche Lote der Umg. Klassenlotterie von
mir bestehen. Von dem Wunsche geleitet, den Kreis dieser meiner
Verbindungen zu erweitern, gehalte ich mir Ihnen meine Dienste
anzubieten und können Sie sich dessen versichert halten, daß ich
Sie nicht nur prompt bediene, sondern Ihren Wünschen, bezüglich
Verständigung während derziehung, Rechnung tragen und Ihnen
auch sonst günstige Bedingungen machen werde. Ich hoffe, daß
Sie sich schon für die neue Lotterie veranlaßt sehen werden, mit
mir in Verbindung zu treten und indem ich Ihnen einen Plan
beischlage, sehe ich Ihrer gesch. Antwort entgegen. Hochachtungs-
voll Armin Schön jun. Budapest, VII., Erzgebetskörte 48. Können
Sie mir Auskunft geben, ob diese Lotterie ein reelles Unternehmen
ist? — Ob reell oder nicht, kommt für Sie gar nicht in Frage,
weil das Spielen in ausländischen Lotterien überhaupt gegen das
Gesetz verstößt.“

*** Ein alter Ab. Ich gestatte mir, Ihr Eugenius auf eine Belästigung des Publikums zu richten, die gerade jetzt wieder fühlbar wird. Es sind die Vorlesungen. Kritiker beschweren sich die hiesigen Kollektore, daß die ausmärkigen Lotterien Sachen mit Angeboten überschwemmen. Jetzt ist es viel schlimmer! Die Biehung der 5. Klasse ist noch nicht zu Ende und schon beginnt der Anzug wieder. Nachdem ich schon vorige Woche mit einem derartigen Angebot beglückt worden war, erhielt ich häufig nicht weniger als deren drei, und sogar eine berühmte Firma wendet 13 bis 14 auf, um ihren Dresdner Kollegen Konkurrenz zu machen. Wenn die Firmen auch ein Kreisouvert beilegen, so ist es doch nichtsdestoweniger eine Belästigung des Publikums. Das Spielwut ist schon groß genug und braucht nicht noch gehoben zu werden." — Doch es nicht nach jedermann's Geschmack ist, von allen Seiten zum Spielen aufgerufen und mit Losen überschwemmt zu werden, ist ohne weiteres anzugeben, aber gerade dieses mehr und mehr anwachsende Angebot scheint mit ein Reichen zu sein, daß es mit der „Spielwut“ doch nicht so schlimm besteht ist, als Sie annehmen.

*** D. W. (50 Pg.) „Wird jemand, der hier einen kleinen Diebstahl ausgeführt hat und nach Amerika geflüchtet ist, dort verhaftet? Wann verjährt die Angelegenheit? Wie lange muß ein Handelsleiter die ihm verpfändeten Gegenstände aufheben?“ — Wegen eines geringfügigen Diebstahls wird die Strafverfolgung bis nach Amerika der Regel nach nicht ausgedehnt. Das Auslieferungsverfahren ist viel zu umständlich und kostspielig, als daß der Staat ein Interesse daran hätte, es bei geringfügigen Verstümmelungen des Strafgejagts zur Anwendung zu bringen. Die Strafverfolgung von Vergehen, die im Höchstbetrage mit einer längeren als bremontalischen Gefängnisstrafe bedroht sind, wie z. B. das Vergehen des Diebstahls, verjährt in fünf Jahren. Handelsleiter müssen die ihnen verpfändeten Gegenstände mindestens solange aufzubewahren, als sie frist zur Rückzahlung des darauf gewährten Darlehens ge-

*** R. A. Antwort: Wenn Sie die Wohnung auf eine von vornherein festbestimmte Zeit gemietet haben, so erreicht das Mietverhältnis auch ohne besondere Kündigung mit Ablauf dieser Zeit sein Ende. Obwohl der Vermieter sich darüber sonst zu sein scheint, wie aus seiner Mitteilung, daß er die Wohnung ab 1. April 1907 weiter vermieten wolle und sie Mietsüchtigen deshalb zu zeigen bitte, hervorgeht, werden Sie doch zur Ausführung jedes Zweifels gut tun, den Vermieter schon jetzt, jedenfalls aber bis spätestens zum dritten Werktag im Januar 1907, davon in Kenntnis zu setzen, daß es bei der Wiederherstellung des Mietverhältnisses mit Ende März 1907 bleibt. Das Erreichen des Haushaltes, die Wohnung event. Mietsüchtigen zu zeigen, ist, selbst wenn vertragsmäßig Bestimmungen darüber nicht getroffen sind, und obwohl das Gesetz ausdrückliche Bestimmungen darüber nicht enthält, durchaus begründet. Man wird auch annehmen müssen, daß Sie schon jetzt verpflichtet sind, die Wohnung zu zeigen, namentlich, wenn es sich um eine größere Wohnung handelt, die sich nicht so leicht vermieten läßt und einen höheren Aufschluß verurteilt, wenn sie unvermietet bleibt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Sie schadensersatzpflichtig gemacht würden, wenn Sie die Verpflichtung nicht gestatten wollten.

*** **Hermann Beulen**. „Lieber Briefkastenonkel! Der Du allen gerne hilfst, hilf auch mir in einer Geschäftsauslegenheit. Vor ungefähr 10 Jahren wurden in einer illustrierten Wochenzeitung („Fliegende Blätter“) oder ähnlichem Blatt die Erben eines in Amerika verstorbenen Herrn Beuler des Schmieds Johann Gotthelv Beuler und seiner Ehefrau geb. Bielhouer, gesucht. Nachdrücklich hat es sich herausgestellt, daß die Gedachten meine in Preußen verstorbenen Großeltern waren. Leider ist es mir bis heute nicht gelungen, das bestreitende Antlai wieder aufzufinden. Sollte unter den vielen Tausenden Deiner Leser nicht einer sein, dem der Aufruf ausfallia in die Hände gekommen ist?“ — Lieber Hermann, sofern ich Dir zu dieser amerikanischen Geschäftsvorrichtung verhelfen möchte, so ausichtslos scheint mir die Sache zu sein. Den Großvater kenne, wie Du deutlich schreibst, Beuler. Du selbst unterschreibst Dich in Deiner an mich gerichteten Auschrift Beulen und das Adressbuch nennt Dich Beulen. Was

*** Treue Abonneutin Johanne. (1 Mr.) „Ich möchte gern mein Testament machen, und da keine Kinder und sonstige nahe Verwandte da sind, gedenke ich, das Vermögen in kleineren Beträgen zu verteilen, jedoch ich keinen Universalerben habe, und da ich ausübungszogen lebe, wünsche ich auch keinen Testamentsvollstrecker zu ernennen. Wer nimmt denn die Sache in die Hand? d. h. den Verlauf oder die Substitution des Grundstücks, das Regulieren der anstehenden Hypothesen und die Verteilung? Der Notarrichter? Ist dieser Mann dabei einer Kontrolle unterworfen? Geht es, daß man ohne diesbezügliche Bestimmung testieren kann? Oder ist es ratsamer, doch einen Testamentsvollstrecker anzugeben? Wie hoch belaufen sich ungefähr die Gerichts- und Regulierungskosten des Nachlasses bei einem Vermögen von 120 000 Mr.?“ — Wenn Sie auch keinen Universalerben in Ihrem Testament einlegen, so seien Sie doch zweitlos einen oder mehrere Erben, nicht nur lauter Vermögensnachnehmer ein. Sache des oder der Erben würde es dann sein, Ihren letzten Willen zu erfüllen und den Nachlak dementsprechend zu verteilen. Die Hauptsache wäre nur, daß Sie Ihr Testament gerichtlich oder notariell errichten, oder es wenigstens bei Gericht hinterlegen, damit es nicht etwa verloren geht. Das Gericht würde dann für Eröffnung und Bekanntmachung an die Beteiligten sorgen. Die Kosten der Testamentseröffnung betragen 2 bis 5 Mr. Die Kosten der Nachlaßregulierung lassen sich auch nur annähernd nicht angeben. Das Gericht befreit sich mit der Regulierung nur auf Antrag. Die Bestimmung eines Testamentsvollstreckers erfordert noch eine besondere Einsetzung.“

Unübertraffen
in Auszahl, Schrift, Eleganz
und Volligkeit
find

Samters
mollige
Schlafröcke
von 10—125 M.
Rab. Rab. in 24 Stunden.
2 Frau-nstraße 2.
Gekannter Schlafrock-Erf.
— Illustrierte Kataloge franco.

Hübsche Vogel-Käfige u. Käfig-Ständer



LOUIS HERRMANN
Eisenmöbel-Fabrik Drahtweber
DRESDEN A. AM SEE 28 perf. u. 1. Etage
GEORGPLATZ 1 Ecke Gewandstr.

Menstruationspulver *Eissha*
gegen Regelstörung
Nur echt mit nebenstehendem Bild
Alle minderwertigen Nachahmungen weise man energisch zurück!
Warenzeichen 85252

Bestandteile: Flor. Anthemid. nobil. japon. plv. sib. Japan. edl. Romya pulv.
In Dresden-Neustadt:
C. G. Franckf. Ammonit 42
Max Horn, Augsburger Str. 45;
Walter Hofmann, Blasewitzer Str. 18;
Paul Günther, Christianstr. 26;
Alwin Henkel, Dornblattstr. 17;
Max Herdt, Johannastr. 9;
Otto Krebsde, Wartburgstr. 21;
Ewaldholz & Bleu, Villn. Str. 20;
Rich. Nöllin, Alte Marktstr. 6;
Franz Lemmel, Neustadtstr. 5;
Herrschitzlage 5;
Max Hartig, Klosterstr. 24;
Eduard Wissner, Am See 21;
Benni-Hennig-Nacht, Schäferstr. 6;
Carl Dworacek, Schand. Str. 5;
Max Pützl, Sandstr. 55;
Albert Pieisch, Schönheitstr. 26;
Otto Manjost, Victoriastr. 10;
Generalvertreter und Niederlage: Edmund Grosse, Dresden, Wormser Str. 6 Telephone 8250

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER.

Gilt in der ganzen civilisierten Welt als ein ideales Tafelgetränk und erfreut sich stets zunehmender Wertschätzung.

Patent Sauggas-Lokomobile
D.R.P. D.R.G.M. Auslandspatente.

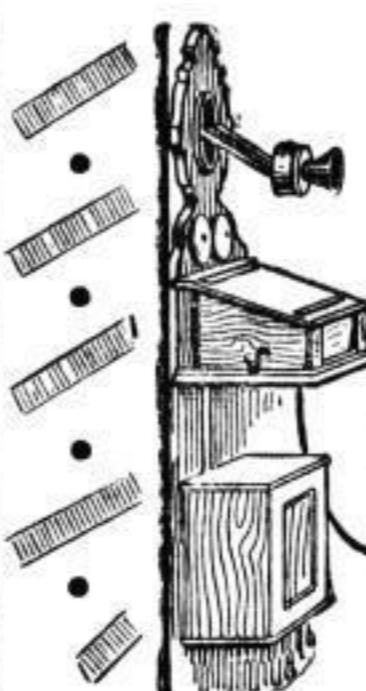
Neueste billige u. praktischste Betriebskraft für Landwirtschaft u. Gewerbe.
Deutsche Sauggas-Lokomobilwerke
G. m. b. H. Hannover.
Technisches Bureau Dresden-A. Sachsenplatz 2.
D. S. L. W.

Haut-
u. inn. Krautketten, Flechten, Naschläge,
Wunden, Schwäche, Harnleid, u. läng. gr.
Erf. beh. Schwarze, Gr. Brüder. 18.
Ham- u. mitrostop. Unten. 9-3, 5-3, Sonnt. 9-1 U.

Die Dresdner Hofbräu-Biere,
aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt,
sind süffig und wohlbekömmlich!

Bitte 1460.

L. Goldmann.



Herbst- und Winter-Katalog

für
Jacketts, Mäntel,
Costumes, Röcke, Bluson etc.

L. Goldmann, Dresden,
Am Altmarkt.

Senden
Sie mir
Ihren
neuen

Plättbretter
Wäschewannen
Wringmaschinen
F. Bernh. Lange
Amalienstr. — Biessau



Jetzt muss man
einpflanzen!

Hyacinthen

für Gläser und Töpfe,
prächtigste Sorten, von 15 &
bis 50 &

Hyacinthen

für Gärten und Gräber
von 10 & an.
Tulpen,
Brodelketten u. Brodelmischung f.
Töpfe, Gärten und Gräber,
100 St. von 350 & an, 10 St.
von 30 & an.

Papageitulpen,

Darwintulpen,
prachtvoll, hochmodern.

Crocus,

gelb, blau, weiß, gelbrot,
100 Stück von 1 & an.
Schneeglöckchen,
einfache 10 Stück 30 &, 100 Stück
2.20 &, gefüllte 10 Stück 50 &,
riesenblumige 10 Stück 30 &

Scilla sibirica,

10 Stück 35 &, 100 Stück 3 &.
Malblumen,
großblumige, zum Treiben und
für den Garten, 10 Stück 40 &.
100 Stück von 350 & an.

Anemonen, Ranunkeln,

100 Stück von 150 & an.
Narzissen, einfache,
10 Stück von 30 & an.
Narzissen, gefüllte,
10 Stück 50 &.

Iris hispanica Schwert-

Blüten, 10 Stück 30 &.
Capmaiblumen,
Amaryllis, Tritellea,
Jonquillen.

10 Waldlilieeglöckchen, 2.50 &.

10 Tazetten, wohlschmeckend, 90 &.

Kaiserkronen,

rote, gelbe, 1 Stück 30 &.

Schneeglanz

40 &.

Traub.-Hyaz.

30 &.

Trauerzauber

30 &.

Garten-Lille

15 &.

Iris hispanica Schwert-

Blüten, 10 Stück 30 &.

Capmaiblumen,

Amaryllis, Tritellea,
Jonquillen.

Weihnachts - Rosen.

heilig-Weisse des

Chinesen.

Für den Garten:

1 Kollektion für 3 & enthält:

10 Hyazinthen, 12 Tulpen,

20 Crocus, 6 Narzissen,

10 Schneeglöckchen, 10 Scilla

und 25 verschiedene andere

Blüten.

1 Kollektion für 6 & enthält:

20 Hyazinthen, 25 Tulpen,

100 Crocus in drei Farben,

12 Narzissen, 15 Scilla,

10 Mückenherzblümchen, eine

Sorte, 1 Ritterkönig u. 20 ver-

schiedene andere Blüten.

Hyacinthen-Blüten, Erde,

Zwiebeln, Dahlien u. Tulpen.

Glaschalen zum Auflegen

von Crocus und Scilla.

Illustr. Kataloge postfrei.

Siehe meine 3 Schau-

fenster!

Heiletes Spezial-Geschäft

Moritz Bergmann,

Wallstr. 9

(Amalienstrasse 23).

Leipzig, Halle, Chemnitz,

Dresden.



Wo? Ich suche meine Wohnungs-Einrichtung, sowie einzelne Tischler- und Polstermöbel?

Nur im Möbel-Ausstattungs-Haus
Oscar Möser Nachf.,
Dresden-A., Große Brüdergasse 16, part. u. I. Et.
Gegr. 1883.

Wo? Ich suche meine Wohnungs-Einrichtung, sowie einzelne Tischler- und Polstermöbel?

Warum? Weil diese seit 1883 bestehende Firma jederzeit bei sivilen Preisen u. fulstanten Bedingungen nur äußerst solide Waren liefert.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kavert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 40

Streustroh

Abfall, à Rentner 1,10 M. ab
Sack, bat abzugeben

Strohhülfensfabrik Leuben.



Kennen Sie Anna Berger den vorzüglichen Kräuterlikör

von H. Bockelmann Nachf. Annaberg i. Erzgeb.?

Alleinfabrik n. Originalrezept u. Alleinvertrieb ist auf d. Likörfabrik m. Dampfbetrieb von Schilling & Körner, Dresden-A., Gr. Brüdergasse 16,

durch Vertrag übergegangen und patentamtlich geschützt unter Nr. 85388.

Bockelmanns Annaberg Kräuter-Likör ist das erste Original-

Fabrikat, alle anderen Produkte gleicher Bezeichnung sind **Nachahmungen!**

1/2 Literflasche Mk. 3.—. 1/3 Literflasche Mk. 1,60. 1/4 Literflasche Mk. 0,80.

Zu haben in Kolonialwaren-, Delikatess- und Weinhandlungen, in Cafés, Konditoreien, Hotels und Restaurants.



Seit 95 Jahren festes Getreide eingeführt

Dresdner Getreide-Kümmel

reinstes Destillat der Liqueurfabrik mit Dampfbetrieb von Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16

1/2 Liter. Mk. 1,30 ink.

Zu haben in d. meisten Kolonialwaren- und Delikatess-Handlungen.



Kellerei u. Transitlager
Pollerstrasse 19.

Bestgepflegte
Bordeaux-, Rhein-,
Moselweine
etc.

Weinhandlung und Weinstuben Seestrasse 9, part. u. l. Et.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen, gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Dresden:
Adolf Braunert, Bismarckplatz 8.
Borch Moldau, Annenstraße.
Gustav Nendel, Rosenstraße.
Alois Reichelt, Sedanstraße 13.
J. E. Rötschke, Blasewitzer Straße 32.
Alexander Penschke, Altenstraße 1.
Max Uhlemann, Bautzner Straße 69.

Kötzenbroda: Albin Winkler.
Radebeul: Georg Görtner Nachf.
Langebrück: Alfred Lory.
Kl.-Zschachwitz: Paul Haftmann.
Pirna: Ernst Schmöle.
Bautzen: Herm. Kunack Nachf.

Verkaufsstellen mit
Weinstuben:
Blasewitz: W. Heinemann.
Tolkewitz: Paul Nitsche.
Mügeln b. Dr. Carl Rothe.

Herbstneuheiten eingetroffen!

Haus-Uhren,

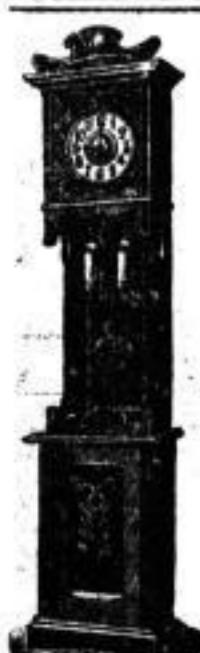
nur erstklassige Fabrikate,
von 68 bis 500 Mk.,
5 Jahre Garantie.

Moderne Wand-Uhren

in jeder Holzart, mit prima Werken,
von 12 bis 150 Mk.

Joh. Treppenhauer,

Die Höhe 225cm
hoch, kostet nur 68,- Mk. 1 Seestrasse 1, Ecke Altmarkt.



Linoleum,

Neue ermäßigte Preise:

200 cm breite Stückware.

Glattfarbig 2,50, 3,—, 3,40, 4,25, 4,70, 5,25, 5,50 M.,
Bedruckt 2,50, 2,75, 3,—, 4,— M.
Granit II 4,70 M. **Granit I** 5,50 M.
Moiré II 6,75—7,50 M. **Ingrain I** 9,10,11—12 M.
Inlaid II 6,75—7,50 M. **Inlaid I** 9,10,11—12 M.

Per Kasse mit 4% Rabatt.

Zurückgesetzte Muster und Rester 10—30% unter Preis.
Linoleum-Läufer in 6 Breiten. Linoleum-Teppiche in 5 Größen.
Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch eigene Leute.

C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten
des aktiven Dienststandes sowie des Beurlaubtenstandes, jämlich
auch nach dem Auscheiden aus der Armee ob Marine sowie die
aktiven Unteroffiziere und unteren Militärbeamten sind zur Mitgliedschaft berechtigt bei der eigens für sie errichteten, unter Oberaufsicht des Preußischen Kriegsministers stehenden

Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee u. Marine.

Berlin W. 9. Linkstrasse 21.

Gesetzliche Unterstellung und Aufnahme sowie Nebenversicherung
von Sohn und Erstgeborenen gleichzeitig kostenlos

Die Direktion.

Wasche mit
LUHNS
wäschtfabriken

Modernes Pianino
Nussb.-
gong bill. Garant zu verkaufen
Straße 14, 2. Gedreimarkt.

Gänse, Enten,
gart. leb. Auf. fro. 9 Mon. alt.
10 große Gänse 34 M. 18
Enten 30 M. Strensand,
Winzowitz 1. Sch. 21.

Grobbaus-Bücherfören.
gediegen, mit Preis. in vre. S.
wert an eine Herstellung od. Privats
Raum zu verkaufen. Gütlich
Straße 14. a.

Dr. Brehmers
Winterkur
für Lungenkranke
Görlsdorf
Bahnstation Friedland bei Dresden

Geheime
Grauenheiten, Haarausfall
Gleichen, Gläme, Geschwüre,
veraltete Ausfälle, Schwäche,
aufstände behandelt Wittig, Gießelstr. 15, 9—5 ab 7—8.

Seite 2
"Dresdner Nachrichten"
Sonntag, 29. Oktober 1906 ■ Nr. 298

Seite 7

Arrangement der Firma F. Ries.

Die künftige Religion.

III. (letzter) Vortrag von Dr. E. Horneffer aus Leipzig im Saale des Neustädter Casinos, abends 8 Uhr:
Heute Montag den 20. Oktober: Der Mensch als Schöpfer, die Religion des neuen Heidentums.
 Nach dem Vortrage Diskussion über den Cyklus.
 Karten à 2 Mark bei F. Ries (Kaufhaus), Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt, von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

 **Ausstellungs-Palast.**

Montag den 29. Oktober 1906
Grosses Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 "Kaiser Wilhelm, König von Preußen". Dir. L. Schröder, Königl. Musikdirigent. Anfang nachmittags 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintrittspreis 1 M., von 6 Uhr an 50 Pf. Morgen: **Kentes Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des Gardereiter-Regiments.
 Während der Wintervierson jeden Sonnabend Konzert von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.

Victoria-Salon.
Drittletztes Aufreten

Der phänom. Salon- u. Herkules-Jongleur „The great Acosta“; der aktuelle Humorist Bretschneider; der vorzügliche Improvisor Schüff; die excellente Vortrags-Künstlerin Milla Barry; Wolkowskys grosse Russen-Truppe (13 Personen) u. a. m. Anfang 1½ Uhr. Im Tunnel: Künstler-Konzert.
 Mittwoch den 31. Oktober (Reform.-Fest)
2 grosse Vorstellungen.
 1½ Uhr (kleine Preise) und 1½ Uhr.

Central-Theater.
 Nur noch 3 Mal
 Bernhard
Mörbitz
 „Baulichen in Kalau“
 und die übrigen Attraktionen des Oktober-Programms.
 Anfang 8 Uhr.
 Sonntags u. Feiertags **2 Vorstellungen.**
 1½ Uhr ermäßigte, 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Die X. Muse,
 Elite-Kabarett,
 täglich von 9 Uhr abends bis 12 Uhr
Weinrestaurant Marchi & Co.,
 Seestrasse 13, I.

Wein-Cabaret „Lila Hölle“ Wein-Cabaret
 vorne: Johannisberger Hölle, Scheffelstr. 32 Tel. 3170.
 Täglich von 9 Uhr abends bis Mitternacht.
 Gasteil: Otto Fritzsehe, der „Typen-König“, Elfen Bartholdi, Wilma Braudi, Carl Schneider-Chiffon, Otto Gross, Anna Maria Fischer.

„Variété Königshof“
 täglich abends 8 Uhr
Weltmeisterfahrer Ebelings
 Champion-Bicycle u. Motor-Racing-Truppe
 Inhaber von mehr als 400 Preisen.
 Arco u. Riva, Original Burleske-Sabel-Akt.
 Lilly Kowalla, Wiener Excentr.-Soubrette.
 Clown Dolly mit seinem Miniature-Birkg.
 Adolf Bork, Deutschlands bester Karikaturen-Tanz-Humorist.
 und die sonstigen Spezialitäten.

Variété-Theater
Deutscher Kaiser,
 Dresden-N., Leipziger Strasse 112.
 Nur noch bis 31. Oktober
 das grosse Sensations-Programm.
Prinzess Lilliput, die kleinste Soubrette
Tom Jack, 15 Jahre alt, 70 cm groß, Eiskönig genannt, mit seinem einzigen dargestellten Entfesselungssatze, sowie die übrigen Spezialitäten.
10 Attraktionen allerersten Ranges.
 Anfang abends 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr. Vorzugskarten haben wie üblich Gültigkeit.

Kaiser-Palast.
 Heute Montag abends von 7 bis 12 Uhr nachts im Marmorsaal 1. Etage
Das Stendebach-Orchester.
 Feines Abend-Konzert bei freiem Eintritt.
 Otto Scharfe.

Spezial-Ausschank
Pschorrbräu
 Neumarkt und Moritzstrasse.
 Heute von 7 Uhr ab
Künstler-Konzert bei freiem Eintritt.

English Buffet
 American Bar first class
voigts Wein-Restaurant
 „Zur Traube“ Bestfrequentierte Weinstuben Weissegasse 2 nächst der König Johann-Strasse Renommierte Küche. Welche erste Firma.

Bergkeller.
 Jeden Montag starkbesetzte Ballmusik. Anfang 7 Uhr. Saal zur Ablösung von Zeitlichkeiten empfohlen.

Wilder Mann.
 Heute sowie jeden Montag
 • ein feines Tänzchen. •
 Bis 10 Uhr Tanzverein. Eintritt frei.
 Hochachtungsvoll G. Opitz.

Trianon.
 Heute grosse öffentliche Ballmusik.
 Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll Richard Brix.

Central-Halle
 Heute grosse Ballmusik. Von 7-10 Uhr Tanzverein.
 Hochachtungsvoll C. Beier.

Ballhaus,
 Telefon 3662. Bautzner Strasse 35. Telefon 3662.
 Heute sowie jeden Montag
Grosse Ballmusik.
 Von 7 Uhr an Tanzverein.
 Ciphon-Bier-Verkauf nach allen Stadtteilen.

Deutsche Reichskrone,
 Königbrücke Strasse, Dresden-Neustadt.
 Heute Montag
Grosse öffentliche Ballmusik.
 W. St. Koch, Besitzer.

Hotel Amalienhof.
 Zu Beginn der Wintervierson erlaube ich mir, meine gut ventilierten schönen Lokalitäten zur Ablösung von Hochzeits- u. Familienfeierlichkeiten bestens zu empfehlen. Vorzüglicher **Mittagstisch**, Menü von M. 1,25 an, im Abendmenü billiger. Gutes Abendrestaurant. Vor und nach dem Theater stets frische Schüssela. — Echte Biere, ff. Weine.
 Hochachtungsvoll C. Auhendorf.

Angebot besonders billiger Dauerbrandöfen.
 Größe Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8
 Heizkraft cbm 70 90 125 150 200 250 400 500
 Preis 4 15 17 19 21 27 30 42 50
 Hobit-Niedriglage der „Musgrave's Origin. Irischen Ofen“, Petroleumheizöfen „Ardeut“ etc.
 Dresden, Georgplatz 15.

KLEINE KIOS
 Beliebteste **2½** Pf. Cigarette
 Türk. Tabak- und Zigarettenfabrik „Kios“. E. Robert Blome, Dresden.

Gleisanlagen
 Normal- u. Schmalspur.
Kelle & Hildebrandt
 DRESDEN u. GROSSLUKA-NIEDERSEDLITZ.

J.G. Busch
 G.m.b.H.
Kohlen-Geschäft
 DRESDEN-A.
 Niederlage mit eigener Gleisanlage: Berliner Str. 27, Hauptkantor: Berliner Str. 27, Bestkantor: Werner Str. 7.

Braun- und Steinkohlen, Briketts, Anthracit.
 Grösstes Kokslager am Platze.

Camillo W. Ecke
 Dentist
 Waisenhausstrasse 15, I.
 (Café König).

Kunstvolle Plombe, Zahns Kronen und Brücken, idealster Zahnersatz ohne Platte.

Berantw. Schaffeur: Armin Henhart in Dresden (Numm. 1, 5-6). Berater und Drucker: Siebold & Reichart in Dresden. Viertelstr. 38. Eine Strafe für das Erstellen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geahndet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten